

PFARRKIRCHE ZUM HEILIGEN GEORG IN ÖTTING

Noch älter als die Kirche von Oberdrauburg ist die gotische Wehrkirche von Ötting. Ihre Geschichte erzählt Hofrat Dr. Hans Hecher.

Pfarrkirche Hlg. Georg in Ötting. Westlich der Ortschaft Ötting auf einem Hügel steht die im gotischen Stil erbaute Pfarrkirche Ötting, die dem Heiligen Georg geweiht ist. Ursprünglich um 1200 als Friedhofskapelle der Ritter von Flaschberg genannt, wird sie 1349 als Eigenkirche der Herren von Flaschberg unter deren Patronats- und Vogteirecht vom Patriarchen von Aquilea, wozu die Kirche in Ötting auf Grund eines Ediktes des Kaisers Karl des Großen aus dem Jahre 811 gehörte, anerkannt. Nach diesem Kaiserlichen Erlaß wurde die Drau zur Grenze zwischen den Kirchenprovinzen Salzburg im Norden und Aquilea im Süden bestimmt, welche Regelung bis in das 18. Jahrhundert dauerte. Laut einer Urkunde aus dem Jahre 1378 stand dem Pfarrer von der Osttiroler Pfarre Lavant das Bestätigungsrecht des vorgeschlagenen Pfarrherrn für die Kirche von Ötting, damals als Filiale beziehungsweise als Vikariat von Lavant bezeichnet, zu.

Der Pfarrer von Lavant mußte sich gegenüber den Herren von Flaschberg verpflichten, ohne deren Wissen keinen Vikar in Ötting einzusetzen. Nachdem die Schloßherren von Flaschberg den evangelischen Glauben angenommen hatten, wurde die Kirche von Ötting vorübergehend mit einem Prädikanten (evangelischer Prädiger) besetzt. Nach dessen Vertreibung im Jahre 1594 wurde die Pfarre Ötting ohne Wissen des Vogtes und des Landesherrn vom Pfarrer von Lavant besetzt. Zur selbständigen Pfarre wurde Ötting um 1600.

Der eigentliche Stifter der Kirche von Ötting war aller Wahrscheinlichkeit nach der Schloßherr Hans (Johann) von Flaschberg, wofür wohl die Verewigung seines Namens oberhalb der Fresken auf der linken Seite des Triumphbogens spricht.

Das Langhaus und die Altäre stammen aus dem 17. Jahrhundert. Turm und Presbyterium sind im gotischen

Stil, die Altäre im Barockstil errichtet. Am Hochaltar steht eine schöne Statue des Kirchenpatrons, des Heiligen Georg als Drachentöter dargestellt um 1600 (Patronatsfest 23. April); am linken Seitenaltar steht eine Statue der „Schwarzen Muttergottes“, ein Geschenk der Pfarre Altötting aus Bayern, daneben links und rechts Statuen des Heiligen Chrysant und dessen Frau Daria zwischen vier spätbarocken Holzleuchtern; am rechten Seitenaltar Statuen der Heiligen Barbara, Katharina, Joachim und Anna sowie ein Bild, auf dem Maria dem Heiligen Dominikus einen Rosenkranz überreicht; im Chor Konsolenfiguren der Heiligen Katharina Ende des 15. Jahrhunderts und des Heiligen Johannes Nepomuk aus dem 18. Jahrhundert, im Langhaus Schutzensgelfiguren aus dem späten 18. Jahrhundert.

Die Pfarrkirche St. Georg, zugleich auch der Heiligen Katharina geweiht, fiel am 28. Mai 1945 einem Brand zum Opfer, der offenbar von einem englischen Besatzungsposten am Kirchturm verursacht wurde. Hierbei brannte die Kirche bis auf die sakrale Ausstattung und den Hochaltar, der unter dem schützenden Apsisgewölbe steht, total aus. Die Gottesdienste wurden danach im Pfarrhaus gefeiert. Bereits im Jahre 1946 wurde über Anregung und Initiative des damaligen Pfarrers von Ötting, Herrn Friedrich Geigenfeind, der übrigens der letzte installierte Pfarrer von Ötting war - seit 1953 wird die Pfarre Ötting von dem jeweiligen Pfarrherrn von Oberdrauburg mitversorgt - mit dem Wiederaufbau der Kirche begonnen und dieser im Jahre 1950 abgeschlossen. Im Zuge dieses Wiederaufbaues wurden auch Grabsteine von den Ritters von Flaschberg und vom Schloß Stein, das dazumal ein Beneficiat der Pfarrer von Ötting war, nunmehr zur Pfarre Dellach i. Dr. gehört, unter den linksseitigen Kirchenstühlen entdeckt, die derzeit beim Gasthaus zur „Linde“ in Ötting lagern.

Bei der Restaurierung der Kirche in Ötting nach dem Brand des Kirchenschiffes von 1945 kamen Fresken aus dem 14. Jahrhundert zum Vorschein: und zwar auf der

Nordwand links des linken Seitenaltars die Anbetung der Heiligen drei Könige, und oberhalb die Krönung Mariens, Rest der Verkündigung, ein Christus als Pantokrator (Allherrscher) und der Name des knienden Stifters der Kirche, des Hans Flaschberger.

Weitere Fresken wurden bei den neuerlichen, in den Jahren 1977 bis 1979 vorgenommenen Renovierungsarbeiten freigelegt und zwar: An der Südwand des Presbyteriums Fresken von den Heiligen Andreas und Matthäus und darüber ein Sekko (Trockengemälde) mit Darstellung der Krönung Mariens mit drei verschiedenen Kronen (Dornenkrone, Kaiserkrone und Papstkrone (Tiara)); hinter dem rechten Seitenaltar Teilfreskos am Triumphbogen - Martyrium (Legende) der Heiligen Katharina von Alexandrien und des Auferstandenen (Christus steigt aus dem Grabe), leider vom rechten Seitenaltar verdeckt; hinter dem Hochaltar drei Wappen, das mittlere von Flaschberg.

Den in den Jahren 1977 bis 1979 durchgeführten

Generalrestaurierungen wurden, nicht nur die Pfarrkirche in Ötting, sondern auch die Kirchen in Oberdrauburg und Zwickenberg und die sonstigen in diesen drei Pfarren befindlichen sakralen Bauten unterzogen.

Die Inangriffnahme aller dieser umfangreichen Baumaßnahmen und ihre erfolgreiche Ausführung ist vornehmlich ein Verdienst des zu dieser Zeit in der Pfarre Oberdrauburg wirkenden und gleichzeitig auch mit der Mitversorgung der beiden Nachbarpfarren Ötting und Zwickenberg betrauten Pfarrherrn, Gerhard Cuder, der sich durch seine besondere Initiative und eifrige Befürwortung für eine Erneuerung und Verschönerung von sakralen Bauten auszeichnet. Selbstverständlich gebührt auch den vielen freigebigen Spendern in den drei genannten Pfarren der besondere Dank!

Auch der Gemeindefriedhof in Ötting wurde zu einer gepflegten, würdigen Ruhestätte für die Verstorbenen umgestaltet. Das Geläute der Pfarrkirche Ötting besteht aus vier Glocken.